

Von der Krone bis zur Wurzel

Heiko Bösemann kümmert sich um kranke und gesunde Bäume

VON ROXANA NAUMANN

■ **Mitte.** Heiko Bösemann betreibt eine Grünpflege der besonderen Art: Als „Tree-Climber“ kümmert er sich um die Wartung und Pflege von Bäumen und schwingt sich dabei selbst in die Kronen.

35 Meter hoch ist die Linde, die der gelernte Tree-Climber (Baum-Kletterer) gemeinsam mit seinem Kollegen Torben Hasenberg in einem Wohngebiet am Hartlager Weg fällen muss. „Der Baum steht einfach zu dicht am Haus“, erklärt Andreas Wiesner, Betriebsleiter der Haus-Service-GmbH den Grund für den bemannten Einsatz. Seit rund zwei Jahren arbeitet die Firma mit dem Heiko Bösemann zusammen. In regelmäßigen Abständen prüft der zertifizierte Baumkontrolleur Wiesner den Zustand der Bäume.

»Wenn es eng wird, werde ich gerufen«

Pilzbefall läute die häufigste Diagnose, warum die Hölzer gefällt werden müssen. Von der Vielzahl der Pilzarten „sind 15 gefährlich und können das Holz zersetzen“, erklärt Wiesner. Wenn die Diagnose feststeht oder die Erhaltung des Baumes zu kostspielig erscheint, wird ge-

fällt. In schwierigen Fällen ruft Wiesner Heiko Bösemann zur Hilfe: „Wenn nicht genügend Platz für schweres Gerät ist und man auf wenig Fläche auskommen muss, dann werde ich gerufen“, so der Baumkletterer zu seinem Arbeitsschwerpunkt.

Fünft Stunden dauert der Einsatz, um die 35 Meter hohe Linde auf Kniehöhe zu stützen: Mit Kettensäge, Karabinerhaken und Seilen ausgestattet, klettern Bösemann und Hasenberg den Stamm hoch, „dann suchen

»Wegen Schnee und Eis in Verzug«

wir uns den Ankerpunkt im Baum“, erklärt Bösemann. Von diesem höchstmöglichen sicheren Punkt aus, können die beiden mit ihrer Arbeit beginnen. Gesichert haben sich die Baumkletterer mit der Doppelseiltechnik, die ihnen Halt und Bewegungsfreiheit zugleich bietet. „Fit muss man schon sein“, erklärt er die körperlichen Anforderungen an einen Berufskletterer. Dabei hält er die elf Kilo schwere Säge hoch, die an seinem Gürtel hängt.

Seit sieben Jahren kümmert sich Bösemann in bis zu 40 Metern Höhe um kranke Bäume oder die Kronenpflege. Vom Tree-Climbing ist er nach wie vor begeistert: „Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß“.

Ausgebildet wurde er in der Baumkletterschule in München, wo er zunächst einen Kletterschein im Bereich „Ein- und Aufstiegstechnik“ erworben hat. Nach 300 Stunden Arbeit im Baum konnte er sich weiterbilden lassen. In einem Spezialkurs erlernte Bösemann dann das Handwerkzeug für seinen heutigen Beruf: Dazu gehört auch die hilfreiche „Rigging-Technik. Sie ermöglicht mit Hilfe eines Seils den Transport von Baumteilen nah am Stamm. So können auch Bäume gefällt werden, wenn der freie Platz um



Bei der Arbeit: Heiko Bösemann zerlegt den Baum von oben nach unten.

FOTOS: ANDREAS ZOBE

den Stamm begrenzt ist. Nachdem die Linde zerlegt ist, wartet auf Heiko Bösemann schon der nächste Einsatz: „Wegen Schnee und Eis sind wir acht Wochen in Verzug“.

Mehr als nur Kletterspaß

■ Mit seiner Berufswahl hat sich Heiko Bösemann eine Arbeit ausgesucht, die ihm großen Spaß bereitet. Dass er den ganzen Tag an der frischen Luft und körperlich aktiv ist, gefällt ihm besonders. Trotzdem ist sein Beruf mehr, als nur Kletterspaß unter freiem Himmel.

Neben den technischen Fertigkeiten, müssen Baumkletterer auch über ökologisches Fachwissen verfügen. Nicht zu vergessen ist das Berufsrisiko, wenn man in 40 Metern Höhe arbeitet. Trotz Sicherung kann immer etwas passieren: Damit gegenseitige Hilfe möglich ist, wird im Team gearbeitet. Bösemann: „Mir ist noch nichts passiert und das soll so bleiben.“ (nar)



Hoch oben: Die Kletterer bei der Arbeit.



Die richtige Entscheidung: Die bräunliche Verfärbung spricht für einen Pilzbefall der Linde. Sie musste gefällt werden.